Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Sg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 213. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 9. August 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Der „Reichsanzeiger" widmete in seiner gestrigen Nummer der † Kaiserin Friedrich einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „In Ihrer Ehe fand die heimgegangene Kaiserin und Königin das höchste Glück, in der Erziehung Ihrer Kinder die vollkommenste Befriedigung und Freude. Um so größer war deshalb Ihr Schmerz, als der unerbittliche Tod Ihr zwei blühende Söhne im jugendlichen Alter entriß. Aber noch schwererer Kummer sollte Ihr bevorstehen. Schon im Jahre 1887 machten sich bei Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen die Anzeichen einer tückischen Krankheit bemerkbar. Aerztliche Kunst und die hingebende Pflege der heimgegangenen Kaiserin und Königin vermochten Ihn nicht zu retten, und kaum drei Monate, nachdem Er den Thron Seiner Väter bestiegen, sank Er ins Grab — tief betrauert von der nun verwitweten Kaiserin und Königin, von dem Königlichen Hause und dem ganzen deutschen Volke. In Gemeinschaft mit Ihrem erhabenen Gemahl nahm die hohe Verstorbene den regsten Antheil an der Entwickelung von Wissenschaft und Kunst. Insbesondere für die letztere besaß Sie ein von dem feinsten Verständniß getragenes, warmes Interesse, und Sie ließ derselben allzeit die wohlwollendste Förderung zu theil werden. Nicht minder aber widmete Sie den Werken barmherziger Liebesthätigkeit, den Bestrebungen zur Hebung der ärmeren Volksklassen und der Pflege der Volksgesundheit eine lebhafte, vom schönsten Erfolge gekrönte Theilnahme. Dieselben Dinge waren es auch, denen Sie im Wittwenstande unter dem nunmehr von Ihr angenommenen Namen Kaiserin und Königin Friedrich unablässig Ihre Thätigkeit und Fürsorge zuwandte. Nun ist Sie in dem von Ihr geschaffenen schönen Schlosse Friedrichshof in die Ewigkeit eingegangen nach einem Leben, welches nach Gottes Rathschluß mit dem reichsten Segen ausgestattet, aber auch vom bittersten Leid heimgesucht war." — Die Leichenfeier in der Cronberger Stadtkirche erfolgt, wie dem „Localanzeiger" gemeldet wird, auf persönliche Anordnung der Verstorbenen. Die Kaiserin hatte auf dem Schmerzenslager ihrer Familie gesagt: „Ich wünsche aufgebahrt zu sein nicht an der Stelle, wo ich so große Qualen gelitten, sondern in der Johanniskirche in Cronberg, wo ich so oft Tröstung empfunden habe!" — Im „Armee-Verordnungsblatt" wird nachstehender kaiserlicher Armeebefehl bekannt gegeben: Ich bestimme hierdurch, daß die Trauer um Meine inniggeliebte Mutter, die in Gott entschlafene Kaiserin und Königin Friedrich Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen in der Weise stattzufinden hat, daß sämmtliche Officiere während dieser Zeit einen Flor um den linken Oberarm anzulegen haben. In den ersten drei Wochen der Trauer tragen die Officiere außerdem die Abzeichen (Cocarden, Nationalabzeichen, Adler usw. Epaulettes, Achselstücke, Passanten, Portepee, Schärpe, Feldbinde, Achselbänder, Fangschnüre, Kartusch-Bandolier) mit Flor überzogen. Für die Sanitätsofficiere und die Beamten der Armee gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender Weise. An den Fahnen u. s. w. werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende Flore getragen, die unter der Spitze zu befestigen sind. — Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren. — Wie aus Emden gemeldet wird, sandte der Kaiser an den Oberbürgermeister Fürbringer folgendes Telegramm: „Ich spreche den städtischen Behörden und der Bürgerschaft von Emden Meinen wärmsten Dank aus für den herzlichen Ausdruck treuer Theilnahme an Meiner Trauer um Meine geliebte Mutter, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich. Ich bedaure es schmerzlich, daß heute in Emden an die Stelle frohen Festjubels Trauerflaggen getreten sind, und wünsche, daß die Enthüllung der beiden fertigen Standbilder Meiner Ahnen bald nach der Beisetzung der hohen Entschlafenen in stiller Feier erfolge. Meinen der Stadt Emden zugedachten Besuch werde Ich, so Gott will, im nächsten Jahre zur Ausführung bringen. — Aus allen Hauptstädten Europas kommen neue Meldungen über Beileidskundgebungen anläßlich des Todes der Kaiserin. Nur ein österreichisches „alldeutsches" Blatt konnte auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um seinem verbohrten Haß gegen alles, was nicht deutsch ist, Ausdruck zu geben und die verstorbene Kaiserin, weil sie aus englischem Königshause, stammte zu schmähen. Pfui!

Politische Nachrichten.

Berlin, 8. August.

(*) **Die Vielseitigkeit Kaiser Wilhelms II.** Die zuerst in englischen Blättern aufgetauchte Nachricht, der Kaiser schreibe eine Geschichte der Erstürmung der Takuforts, veranlaßt die „Rhein.-Westf. Ztg." zu einer Charakterisirung der erstaunlich vielseitigen Persönlichkeit des Kaisers, die so bezeichnend ist, daß wir sie an dieser Stelle ausführlicher wiedergeben:

> Trotz aller besten Hilfsmittel ist es menschenunmöglich, auf allen Gebieten über die Kritik Erhabenes zu leisten, auf denen sich Kaiser Wilhelm bereits bethätigt hat. Es sind das außerordentlich verschiedenartige Gebiete. Schon Prinz Wilhelm malte verschiedene Seestücke, die in Bazaren öffentlich ausgestellt wurden, als Kaiser zeichnete er eine Anzahl Gedenkblätter: Völker Europas, der Erzengel Michael als Thürhüter des deutschen Hauses, ein Gedenkblatt für die „Iltis"-Gefallenen, Entwürfe für Denkmünzen u. v. a. mehr. Daß der Kaiser ein passionirter Reiter, Jäger und guter Schütze, sehr interessirt für Segel- und Rudersport ist, sind der Gegenwart ziemlich geläufige Thatsachen. Durch Composition des „Sangs an Aegir", durch lebhaftes Eingreifen in die Sache der Männergesangvereine, Wiedereinführung altniederländischer und anderer alter Musik in die Militärmusik bethätigte er sich als Musiker. An Bord seiner Yacht pflegt er selbst als Prediger aufzutreten. Eine dieser Predigten, die von ihm selbst verfaßt sein sollte, wurde veröffentlicht. Seine anerkannte Gabe als glatter, ansprechender Redner ruft bei den verschiedensten Gelegenheiten die öffentliche Kritik in die Schranken. Bildhauerische Anweisungen ertheilte der Kaiser besonders bei Errichtung des Kaiser Wilhelmdenkmals, bei den Statuen der Siegesallee und bei vielen anderen Gelegenheiten. Wildenbruchs Dichtungen, Mascagnis und Leoncavallos Compositionen wandte er ein selbstständiges Interesse zu. Bei der Schulreform sehen wir ihn als Pädagogen, in den Manövern als Befehlshaber zu Schiff und zu Lande. Neben der Pflege all dieser Interessen geht nur sein rastloses und nimmermüdes Denken und Streben für die Macht und Größe des Deutschen Reiches. Das deutsche Volk ist nun vielfach des Glaubens, daß die Bedeutung des Monarchen gerade in dieser Vielseitigkeit liege. Und doch ist sie höchstens Voraussetzung und Unterstützung der Thaten des Monarchen. Nach diesen aber wird die Geschichte ihn allein beurtheilen. Ohne zur politischen That zu werden, ist die Vielseitigkeit lediglich geschichtliches Beiwerk und Decoration. Natürlich hat der Monarch das Recht, wie jeder Mensch, außerhalb der eigentlichen Regentenaufgaben sein Interesse für die verschiedensten Lebensgebiete nach Belieben zu bethätigen. Wohl aber ist es keineswegs opportun, den Monarchen zu veranlassen, dies nicht privatim, sondern in der breiten Oeffentlichkeit zu thun. Eine objektive Beurtheilung derartiger Werke von Monarchen ist wegen ihrer hohen Stellung fast unmöglich, und die Mitstrebenden auf dem Gebiete werden durch eine zu günstige Beurtheilung derartiger Werke verstimmt. Ungünstige Beurtheilung aber dient nicht der Autorität des Monarchen im Volke. Und so ist Vielseitigkeit, sofern sie befruchtend auf die monarchischen Aufgaben wirkt, ein Vorzug und kann dem Lande von großem Segen werden, außerhalb derselben, privatim bethätigt, ist sie weiterhin ein allgemeines Menschenrecht, das selbstverständlich dem Monarchen zusteht. Ueber Kaiser Wilhelms I. ziemlich gleichgültige Stellung zur Kunst haben sich die Künstler oft beklagt. In die Oeffentlichkeit aber gehören all diese Dinge erst dann, wenn es sich darum handelt, das geschichtliche und persönliche Bild des Monarchen für die Nachwelt festzuhalten. Dazu ist es Zeit, wenn die Dinge aus dem Nachlaß des Monarchen bekannt werden. Die Gegenwart aber handelt politisch klüger, wenn sie auf das Hineinwerfen dieser Dinge in die breite Oeffentlichkeit — das gilt auch von der Geschichte der Erstürmung des Takuforts — lieber Verzicht leistet."

(*) **Eine Tischrede über innere Fragen** hat der badische Staatsminister von Brauer am Samstag anläßlich der Tagung des badischen Eisenbahnraths in Freiburg i. Br. gehalten. Seit Gründung des Reiches seien den Einzelstaaten und deren Regierungen in erster Linie die wirthschaftlichen und socialen Fragen zur Lösung zugewiesen. Die großen politischen Fragen würden im Reiche durch den Bundesrath und Reichstag erledigt, und das sei gut. Er müsse gestehen, daß er der großen Polttik keinen besonderen Geschmack abgewinnen könne. Um so mehr können die Landesregierungen und die Parlamente der Einzelstaaten ihre Thätigkeit den wirthschaftlichen Angelegenheiten, den socialpolitischen Fragen, den Aufgaben der Kunst und Wissenschaft, nicht zuletzt auch den Fragen des Verkehrslebens zuwenden. Die Einführung der 45tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten in ganz Deutschland habe gezeigt, daß auf dem Gebiet des Eisenbahntarifwesens Wesentliches zu erreichen sei, ohne daß man die Selbstständigkeit der Einzelstaaten im Eisenbahnwesen aufzugeben brauche. Durch eine bedauernswerthe Indiskretion seien die Regierungen gegen ihren Willen gezwungen worden, den Entwurf eines neuen Zolltarifs zu veröffentlichen. Er sei selbstverständlich außer stande, sich dazu irgendwie zu äußern, da bis jetzt weder die Einzelregierungen, noch der Bundesrath Stellung dazu genommen hätten. Soviel sei sicher, daß wir wieder die Erneuerung der Handelsverträge anstreben müssen, und daß bei dieser Gelegenheit ein billiger, gerechter Ausgleich aller Interessenkreise anzustreben sei Er habe das feste Vertrauen zu den Handelskammern des Landes, daß sie auch in dieser Frage mit ihrem erprobten Rath den Regierungen zur Seite stehen und im Interesse eines billigen und gerechten Ausgleichs thätig sein werden, um die Gegensätze zu beseitigen. Man könnte fast vermuthen, daß der Schlußsatz Ironie sei; denn die badischen Handelskammern sind durchweg freihändlerisch.

× **Konferenz im Handelsministerium.** Durch die Erhebungen und Verhandlungen des Wirthschaftlichen Ausschusses, die dem kürzlich veröffentlichten Entwurf eines neuen Zolltarifs vorausgegangen sind, ist, schreibt die officiöse „Berliner Correspondenz" ein so reichhaltiges thatsächliches Material zu Tage gefördert worden, daß von einer allgemeinen Anhörung der amtlichen Handelsvertretungen abgesehen werden kann. Der Minister für Handel und Gewerbe beabsichtigt aber diejenigen einzelnen Punkte, hinsichtlich deren ihm noch weitere Aufklärung erwünscht erscheint oder infolge der veränderten Lage der Industrie eine von der früheren verschiedene Beurtheilung Platz greifen kann, unter Zuziehung einer beschränkten Zahl von Vertretern der entgegenstehenden betheiligten Interessen mündlich zu erörtern. Als Zeitpunkt hierfür ist die zweite Hälfte des September in Aussicht genommen.

* **Kiel**, 7. Aug. Die „Charlotte" erhielt den Befehl, von Christianssund nach Bremerhaven zu gehen, wo Prinz Adalbert an Land gehen nnd sich nach Homburg begeben wird. Die „Charlotte" trifft Donnerstag in Bremerhaven ein.

* **München**, 7. Aug. Im Rathhaus ging folgendes Telegramm des Kaisers ein: Homburg v. d. Höhe, 6. August, abends 8 Uhr. Dem Gemeindecollegium der königlichen Haupt- und Residenzstadt München sende Ich Meinen wärmsten Dank für den Ausdruck treuer Theilnahme an meinem unersetzlichen Verlust.

* **Darmstadt**, 7. Aug. Der Großherzog hat sich, wie die Darmstädter Zeitung meldet, gestern Vormittag nach Schloß Friedrichshof begeben und ist nachmittags wieder nach Wolfsgang zurückgekehrt.

* **Paris**, 7. Aug. Delcassé wird voraussichtlich morgen den türkischen Botschafter Munir Bey empfangen. Man versichert, er werde ihm gegenüber die gleiche Sprache führen, wie dies seitens des französischen Botschafters Constanz in Constantinopel geschehen ist.

Die Kartenschlägerin.

Erzählung aus dem Leben von Gustav Höker.

3) (Nachdruck verboten)

Edmund Faber, der junge Assessor, stattete Frau Burgeß und deren Tochter zuweilen seinen Besuch ab; die Muter pflegte dann mitunter auf ein paar Minuten unter dem Vorschützen irgend einer häuslichen Pflicht den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig ungestört auszusprechen: So kurz auch diese Augenblicke bemessen waren, so hatten sie doch für das liebende Paar hingereicht, erst durch Blicke, dann durch Händedruck und endlich durch Worte den Herzensbund zu schließen, zu welchem jener unvergeßliche Sonntag die erste süße Fessel geschmiedet hatte, und es kam daher für Frau Burgeß durchaus nicht überraschend, als Klara ihr eines Tages anvertraute, daß sie mit Edmund einig sei.

„Wissen Sie nicht, Assessorchen," sagte eines Tages Herr Burgeß zu dem jungen Manne, als er ihn gerade auf Besuch bei Frau und Tochter traf, „wissen Sie nicht, ob Ihr Vater noch keinen Brief von dem Architekten Heinecke erhalten?"

„O ja," erwiderte Edmund, „es ist ein Brief da. Er lag heute früh offen auf Papa's, Pult und ich las zufällig die Unterschrift."

Burgeß vermochte seine Ungeduld nur schwer zu zügeln. Er wäre am liebsten gleich zu seinem Freunde geeilt, hielt es aber doch für passender, zu warten, bis dieser ihn selbst von dem Inhalt dieses Briefes in Kenntniß setzen werde.

„Wenn Faber kommen sollte," hinterließ er bei jedem seiner Ausgänge, „so bin ich da und da zu finden." — „War Faber da?" lautete seine erste Frage bei seiner jedesmaligen Zurückkunft.

So ging es mehrere Tage hindurch, bis sich Burgeß doch endlich selbst zu seinem Freunde auf dem Weg machte. Faber war sichtlich verlegen; er sprach über alles, nur nicht über Ausstellungs-Angelegenheiten. Endlich platzte Burgeß mit der Frage heraus: „Hat Heinecke Dir geschrieben?"

Faber sagte weder ja noch nein. Er antwortete ausweichend uns gab seinem Freunde in zögernder Rede zu verstehen, dieser lade sich dadurch nur eine ungeheure Bürde auf und stürze sich in eine Menge Sorgen und Verdrießlichkeiten, was er bei seinen glücklichen Verhältnissen durchaus nicht nöthig habe.

In tieferer Verstimmung, als er sich merken ließ, verabschiedete sich Burgeß wieder. Nöthig hatte er's freilich nicht, aber wenn man nicht mehr ums tägliche Brot zu arbeiten braucht und es zu etwas gebracht hat, dann verlangt auch der Ehrgeiz sein Recht. Warum hatte Faber ihn erst ermuthigt und ihm versprochen, seinen ganzen, wahrscheinlich nicht geringen Einfluß zu seinen Gunsten aufzubieten? Was hatte nun dieser plötzliche Umschlag zu bedeuten? Den Brief Heineckes verleugnete Faber geradezu. War es aufrichtig? Warum durfte er denn nicht wissen, was darin stand? Die Sache hatte einen ganz verdächtigen Haken.

Kein Wunder war's also, daß dem Zimmermeister die Prophezeiung der Kartenschlägerin auffiel: an einem „falschen Freunde" drohe das Unternehmen zuletzt zu scheitern, hatte sie gesagt. Alle Wetter! Wenn doch etwas an der Kartenlegerin wäre und die alte Hexe Recht gehabt hätte!

Der falsche Freund! Der falsche Freund! Das Wort wollte dem Zimmermeister nicht aus dem Kopfe.

Schlechter hätten Mutter und Tochter den Zeitpunkt nicht wählen können, als jetzt, indem sie den Vater darauf vorbereiteten, daß Edmund Faber bei ihm demnächst um Klaras Hand anhalten werde, da er sich dieser gegenüber bereits erklärt habe.

„Das eilt ja nicht", sagte Burgeß sehr kühl, „mit dem Verloben hat es immer noch Zeit. Klara ist kaum 20 Jahre alt, sie soll vernünftig sein und ihre Jugend genießen. denn ist man erst einmal in den Ehestand getreten, dann gehen die Sorgen auch bald los."

„Wie Du nun auf einmal sprichst!" rief Frau Burgeß erstaunt. „Und übrigens war ich erst gar achtzehn alt, als ich Dich heirathete. Meine Jugend hat Dir ja damals keine Gewissensbisse gemacht, und ich habe keine Ursache gehabt, mein frühes Heirathen zu bereuen."

„Verschont mich jetzt mit diesen Geschichten, ich habe andere Dinge im Kopfe" brummte Burgeß und ging seiner Wege.

Am nächsten Tage las Burgeß im Lokalblatt folgendes groß gedruckte Inserat: „20 Zimmergesellen finden sofort Arbeit bei Felix Kunath, Zimmermeister". Da ging Burgeß ein Licht auf; er hatte Fabers Schwager weichen müßen, die Rücksicht auf die Verwandtschaft hatte in Faber also über die Stimme der Freundschaft gesiegt.

Faber kam nun auch selbst, um sein Bedauern auszusprechen. „Ich habe keine Mühe, keinen Gang gescheut, um die Sache für Dich durchzusetzen," versicherte er, „leider war alles vergebens. Ich kann mich nicht näher aussprechen, aber ich haben so meine Gedanken."

„Ich auch!" sagte Burgeß. „Uebrigens habe ich gar nicht mehr an die Sache gedacht, seitdem ich merkte, daß das Wetter umgeschlagen war. Hab' es ja, Gott sei Dank, nicht nöthig. — Haha! Die Herren vom Ausstellungskomitee hätten Wunder geglaubt, was sie mir für eine Gnade erwiesen, am Ende hätte ich mich auch noch bei jedem Einzelnen bedanken müssen. Bin recht froh, daß es so gekommen ist."

„Er rieb sich die Hände, anscheinend vor Vergnügen, inwendig aber war er voll Gift und Galle.

„Es ist mir eine Beruhigung, daß Du Dich so vernünftig fügst," sagte Faber. „Das Peinlichste an der Sache ist für mich, daß gerade mein eigener Schwager die Lieferung erhalten hat. Weil ich selbst mit im Ausschuß sitze, wird das Anlaß zu üblem Gerede geben."

„Ja, freilich," lachte Burgeß, „die böse Welt wird sagen: wer den König zum Vetter hat, kann leicht Minister werden. Aber das thut nichts, wenn Kunath die Lieferung nur hat, das ist die Hauptsache. Haha!"

Burgeß hatte Mühe, an sich zu halten, um Faber nicht geradezu ins Gesicht zu sagen, daß dieser als falscher Freund an ihm gehandelt habe. Denn daß Faber von allem Anfang an eine falsche Rolle gegen ihn gespielt habe, daß nicht erst später ein von Faber unvorhergesehenes Hinderniß dazwischen getreten sei, daß der von ihm verleugnete Brief Heinecke's das ganze falsche Spiel nur zum endgültigen Austrag gebracht hatte, das stand in Burgeß fest; die Karten hatten ja gleich von vornherein auf den falschen Freund hingewiesen, und wenn sie zuletzt Recht behalten hatten, wie die so merkwürdig zutreffende jüngste Vorhersage und der thatsächliche Ausgang des Unternehmens unwiderleglich bewiesen, so hatten sie auch von Anfang an nicht betrogen. Faber hatte auf eine Heirath seines Sohnes mit der Tochter des vermögenden Zimmermeisters spekulirt und dem letzteren wenigstens bis zu einem gewissen Grade seinen guten Willen zeigen wollen.

Aber der hinterlistige Freund sollte sich verrechnet haben, Burgeß hielt die Rache in seiner Hand, und dies gab ihm jene äußere Ruhe, welche Faber für vernünftige Fassung nahm, während es doch in Burgeß siedete und kochte. —

Wirklich hielt nach einiger Zeit der junge Faber bei ihm in aller Form um Klaras Hand an. In der höflichen Art, aber unter den nichtigsten Vorwänden wies Burgeß den Antrag des bestürzten Assessors ab, und damit war der Bruch zwischen den beiden allen Freunden fertig, denn Edmund's Vater konnte jetzt nicht im Zweifel darüber sein, daß Burgeß ihn für seinen Mißerfolg verantwortlich machte und sich dafür an ihm rächen wollte.

Die beiden Liebenden waren ebenso unglücklich, als Frau Burgeß dem harten Kopfe ihres Gatten gegenüber ohnmächtig war. Bitten nnd Thränen blieben furchtlos. Der Vater sah den heiteren Sinn der Tochter schwinden, sah sie leiden, und sein Herz litt dabei selbst mit, aber ungestraft sollte der Mann, den er bisher als seinen wahren Freund betrachtet hatte, ihn nicht verrathen haben.

Im nächsten Jahre fand die Ausstellung statt, die Burgeß mit keinem Fuße betrat und die auch Frau und Tochter nicht besuchen durften.

(Schluß folgt.)

rosse Ziehung August 1901.
n. im Jahre,
s. Haupttr. in Mk.:
00, 102 000. 90 000,
0, 25 000, 17 000,
etc. „Baar".
s ein Treffer!
3 100 Mitgliedern loosgesellschaften.
nd 40 000 Treffer.
nur 4 Mark
theil und Ziehung.
nimmt entgegen:
n-Expedition
d, Speyer a. Rh.
gesetzlich erlaubt!

raphische
rfsartikel:
äder, Papiere,
Karten,
Apparate
f. w.
ut und billig
Steiner,
n rothen Kreuz.

e holl.
häringe
ick 5 Pfg.
eingelegte
ringe
k 15 Pfg.
m-Anstalt
enberg, Markt.

angehenden
lhund
eking, Förster,
Schüttenstein.

-Preismedaille
abhanden gekommen.
gen Belohnung wird
, Niederbruchstraße.

* **Paris**, 7. Aug. Auch heute widmen die Pariser Blätter der Kaiserin Friedrich mehr oder weniger ausführliche, durchweg achtungsvolle, sympathische Artikel.

* **Brest**, 7. Aug. Die Hafenbehörden sind durch eine Depesche des Marineministeriums angewiesen, der Mannschaft des deutschen Kreuzers „Hela" bei der Uebernahme der für den Prinzen Heinrich von Preußen hier eingetroffenen Sendungen und der Kohlenaufnahme jede Erleichterung zu gewähren. Wie verlautet, wird Prinz Heinrich morgen hier landen, um von hier nach Deutschland zu reisen.

* **London**, 7. Aug. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Balfour beantragt eine vom Führer der Liberalen Campbell Bannermann unterstützte Adresse an den König, in welcher aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich dem König das tiefe Beileid des Unterhauses ausgedrückt und derselbe zugleich gebeten wird, dem deutschen Kaiser die lebhafte Theilnahme des Hauses für die kaiserliche Familie zu übermitteln. Die Adresse versichert weiter, das Haus werde stets das wärmste Interesse für alles empfinden, was die häuslichen Beziehungen des Königs berührt, und gibt den besten Wünschen für das Glück des Königs und seiner Familie Ausdruck. Die Adresse wurde einstimmig angenommen.

* **London**, 7. Aug. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes Balfour führte in Begründung seines Adreß-Antrages aus: Die verstorbene Kaiserin Friedrich war als Engländerin geboren und durch Wahl eine Deutsche geworden. Sie hat ihr ganzes Leben lang nach besten Kräften und unter Benutzung aller der Vortheile, welche ihre hohe Stellung ihr bot, dahin gestrebt, jenes wechselseitige Verstehen und jene gegenseitige Sympathie zwischen den beiden Nationen zu fördern, auf welcher meiner Ansicht nach die Zukunft der Civilisation zu einem so großen Theile beruht. (Beifall). Es entspricht den Gehülfen des Hauses und des Landes, daß wir Seiner Majestät dem Kaiser durch Vermittelung unseres Königs unsere tiefe Theilnahme an dem Verluste ausdrücken, der ihn betroffen hat.

* **Kopenhagen**, 7. Aug. An Bord des Schulschiffes „Moltke" fand in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Christian von Dänemark, die deutsche Uniformen trugen, des Ministerpräsidenten Deuntzer, des Kriegsministers, des Marineministers, des gesammten diplomatischen Corps, des deutschen Gesandten, des Personals der deutschen Gesandtschaft, vieler hoher Würdenträger und der Mitglieder der deutschen Colonie heute Vormittag ½12 Uhr aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich ein Trauergottesdienst statt. Als der König von Dänemark das Schulschiff verließ, wurde die dänische Flagge gehißt und der Königssalut abgefeuert; die Cadetten bildeten die Ehrenwache.

Provinzielles.

* **Borken**, 5. Aug. Einen glänzenden Verlauf bei großer Betheiligung nahm das gestrige Bezirksfest des Bezirks Münster vom Gau III Westfalen des deutschen Radfahrer-Bundes, welches dem Radfahrer-Verein „Germania", Borken, übertragen war. Der sportliche Theil wurde in drei Klassen gewerthet. Den 1. Preis (Bezirkspreis) im Korso in Klasse A wurde dem Radfahrer-Club „Schwalbe"-Münster zuerkannt, den 2. erhielt Radfahrerverein Coesfeld. In Klasse B (fremde Bundesvereine) erhielt der Radfahrer-Verein „Wanderlust"-Herten den 1. Preis, und in Klasse C den 1. Preis Radfahrer-Verein Emsdetten. Der Reigen wurde ebenfalls in drei Abtheilungen gefahren. In Klasse A erhielt wiederum der Radfahrer-Club „Schwalbe"-Münster den 1. Preis, in Klasse B den 1. Preis Radfahrer-Verein Herten, in Klasse C den 1. Preis Radfahrer-Verein „Westfalia"-Emsdetten. Auch die Nachbarvereine aus Holland, welche sich am Korso betheiligten, wurden mit Ehrenpreisen bedacht. Für den schönsten Blumenschmuck der Räder erhielt der Radfahrer-Verein „Columbia"-Borken den 1 Preis. Ganz besonders erwähnt sei noch an dieser Stelle das vorzügliche Kunstfahren der kleinen Gebrüder Müller aus Münster, welches allgemeine Bewunderung hervorrief. Das humoristische Fahren „Bur und Engländer" wurde besonders von den Holländern mit großem Beifall aufgenommen.

* **Isselburg**, 6. Aug. Wenn man nach dem Verkehr, der sich am Sonntag, den 4. ds. Mts. auf unserer neuen Eisenbahnlinie Empel—Isselburg—Bocholt entwickelte, einen Gradmesser an die Zukunft dieses neuen, langersehnten Verkehrsweges anlegen wollte, so würde man zu dem Resultat kommen, daß der jetzige Secundärbetrieb sehr bald dem Vollbetrieb weichen müßte und auf der neuen Strecke nicht allein Schnellzüge, sondern auch D-Züge laufen werden. Schon die Frühzüge erfreuten sich eines lebhaften Zuspruches sowohl der ankommenden, wie der abfahrenden Fahrgäste. Jeder, der nicht schon bei der Eröffnung der Bahnstrecke am 1. August gefahren war, hatte das Bestreben, den Sonntag dazu zu benutzen. Der Bahnhof war vollständig belagert, und wurden allein zu dem Zuge 2,35 Uhr nach Bocholt 235 Fahrkarten 4. Klasse ausgegeben. Um 4 Uhr waren zwischen 500 und 600 Fahrkarten ausgegeben, der Vorrath an hiesiger Station war erschöpft, und mußten viele ohne Fahrkarte einsteigen. Die Schätzung, daß mindestens 1000 Personen am Sonntag gefahren sind, ist wohl nicht übertrieben. Als der letzte Zug, 8,15 Uhr von Bocholt ankommend, nach Empel weiterfuhr, bewegte sich vom Bahnhof aus eine auf 1400—1500 Personen geschätzte Menschenmenge. Nachdem nun jeder sein Verlangen, einmal mit der neuen Bahn gefahren zu sein, befriedigt hat, wird sich der Verkehr wohl in normalen Bahnen bewegen, doch ist immerhin für den nächsten und den darauf folgenden Sonntag, gelegentlich des Schützenfestes am 11. August in Anholt und am 18. August in Isselburg, ein reger Verkehr zu erwarten. Zu bedauern ist, daß der letzte Zug von Empel schon um 5,35 Uhr abfährt, sodaß man sich veranlaßt sah, eine besondere Omnibus-Verbindung zu den späteren, ab Wesel ankommenden Zügen einzurichten. Hoffentlich hat aber die Eisenbahn-Direktion bald ein Einsehen und beglückt uns mit einem entsprechenden Spätzuge.
(„Weseler Zeitung".)

* **Dorsten**, 7. Aug. Eine auffallende Nachricht macht gegenwärtig hier die Runde. Man schreibt dem „W. M." darüber: „Ein früherer Gymnasiallehrer, der im vorigen Jahre pensioniert wurde und hier verschiedene städtische Ehrenämter bekleidet, wurde in den Magistrat gewählt, aber — von der Regierung in Münster nicht bestätigt. Verwundert fragt da hier jedermann nach dem Grunde! In der Zeit des Kulturkampfes wurde hier eine Reihe von Wahlen zum Magistrat von der Regierung beanstandet, aber die Zeit, in der jemand wegen seiner religiösen Gesinnung mißliebig war, glauben wir längst vorüber. Oder sollte wieder ein solcher Kulturkampfsodem wehen? — Genug, die Sache erregt berechtigtes Aufsehen, da eine solche Beanstandung einer Wahl seit den Kulturkampfszeiten nicht mehr vorgekommen ist."

* **Dorsten**, 7. Aug. Wie verlautet, beabsichtigt man, in hiesiger Stadt ein Wasserwerk anzulegen. Bereits ist man auch mit einem Unternehmer in Unterhandlung getreten, um das hiesige Werk mit einem von dem betr. Unternehmer angelegten Werke in Bottrop oder Gladbeck zu verbinden.

* **Münster**, 7. Aug. Die Trauerfeier für den kaiserlichen Gesandten Frhrn. v. Ketteler findet in Folge Verspätung des Schiffes erst am Samstag, den 10. d. M., morgens 9 Uhr, im hohen Dome statt. — Der Dampfer „Palatia" mit der Leiche des Frhrn. v. Ketteler an Bord ist, nach einer Mittheilung des Kriegsministeriums, morgen (8. August) abends in Bremerhafen zu erwarten. (Vergleiche die folgende Notiz.)

* **Münster**, 7. August. Die Leiche v. Kettelers trifft hier nicht am 9. August, sondern am 10. Aug. um 4 Uhr früh ein.

☆ **Bentheim**, 8. Aug. Den Spruch vom Propheten, der in seinem Vaterlande nichts gilt, kann man auch auf Bentheim anwenden; denn von all den Leuten, die in unserer herrlichen Höhen- und Waldluft oder in den Schwefelbädern Heilung und Stärkung suchen oder durch einen neue Eindrücke vermittelnden Ausflug die tägliche Berufsarbeit unterbrechen wollen, dürfte $^4/_5$ das nachbarliche Holland stellen; so war es von altersher, und erst in allerletzter Zeit beginnt man auch im eigenen Lande auf den Platz aufmerksam zu werden. Die Erscheinung ist um so befremdlicher, als die Schönheiten der Landschaft schon einen Ruysdael — wir verweisen nur auf das prächtige Bild in der Dresdener Gallerie — zu den herrlichsten Werken begeistert haben, und von den neueren Malern ist es vor allen unser Deiters, der hier willkommene Motive für sein künstlerisches Schaffen fand. Daß das alte Felsennest der Fürsten von Bentheim eine der größten und interessantesten Burgen Deutschlands ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden; der von den Franzosen 1795 zusammengeschossene Theil wird gegenwärtig nach Nordhoff's Plänen renovirt, und man muß sagen, daß hier ein schönes Kunstwerk der Architektur neu geschaffen wird. Auf dem Burghofe erhebt sich der „Herrgott von Bentheim", das alte Steinbild, dessen Ursprung von Alterthumskennern in das 10. Jahrhundert verlegt wird. Noch eine Anzahl Sehenswürdigkeiten findet sich in der Nähe, das ist die Sammlung von Alterthümern und Kunstgegenständen im Hotel „Belle vue" des Herrn Eduard Cordes, bei dem man übrigens auch, was leibliche Verpflegung angeht, vorzüglich aufgehoben ist. Der Speisesaal, das Conversationszimmer und mehrere der Logirzimmer dürfen ein Museum genannt werden, dessen Schätze einen erheblichen Werth repräsentiren und in dieser Eigenart anderwärts nicht gefunden werden dürften. Nebenbei sei bemerkt, daß man hier auch Gelegenheit hat, unter kundiger Hand sich einer Wasserkur zu unterziehen. Hauptanziehungspunkt Bentheims ist und bleibt aber die Natur: der wunderbare Fernblick von dem Schloß oder der Terrasse des Hotels „Belle vue", der sich in die münsterländische Ebene bis Wettringen, Ahaus, Epe, Ochtrup, Gronau und in Holland hinein bis Oldenzaal und Hengeloo erstreckt; der unvergleichliche Wald, der eine zusammenhängende Fläche von mehr als 4000 Morgen bedeckt, in dessen Mitte das fürstliche Bad Bentheim herrlich gelegen ist und in welchem das Hochwild häufig genug in die Nähe der Spaziergänger kommt. Wer auf einige Wochen ein buen retiro von des Berufes Last und Sorgen sucht, sei es mit oder ohne Familie, oder wer in fröhlichem Freundeskreise auf einen Tag Berges- und Waldluft schöpfen will, der reise nach Bentheim, das von allen Seiten durch bequeme Bahnanschlüsse zu erreichen ist. Wir sind überzeugt, daß die Befolgung unseres Rathes niemand gereuen wird.

* **Rees**, 7. Aug. Heute landete in der Nähe der Stadt im Rheine die Leiche einer unbekannten männlichen Person. Der Kleidung nach schien der Verunglückte dem Arbeiterstande anzugehören. In der Weste befand sich eine mit dem Namen Karl Hybotter gezeichnete silberne Taschenuhr nebst Nickelkette. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Herkunft des Mannes zu ermitteln. Die Leiche wurde nach vorgenommener gerichtlicher Leichenschau auf dem sogenannten St. Georgs-Kirchhofe beerdigt.

* **Dortmund**, 8. Aug. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Festzelte auf der Hohensyburg eine Sitzung des engeren Denkmal-Comitee's statt. Es wurde nach einem kurzen Meinungsaustausch folgender Beschluß gefaßt: Das engere Comitee beschließt in seiner heutigen Sitzung mit Rücksicht auf das Hinscheiden der Kaiserin Friedrich die Feier der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg bis auf weiteres zu verschieben.

⊙ **Siegen**, 4. Aug. Verbandstag. (Verspätet eingetroffener Bericht.) Am vergangenen Samstag und Sonntag wurde hierselbst unter dem Vorsitze des Mittelschullehrers Wolff-Köln der diesjährige Stenographentag des Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Verbandes Stolze-Schrey abgehalten. Der Samstag war geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. In der Hauptversammlung am Sonntag Morgen begrüßte Herr Bürgermeister Delius die Stenographen namens der Stadt Siegen. Herr Prof. Dr. Blind von der Handelshochschule in Köln hielt einen formvollendeten Vortrag über das Thema: „Berufs- und Verkehrsstenographie." Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte bestanden am 1. Juli ds. Js. 268 Vereine mit 7 475 Mitglieder, das ist ein Mehr von ca. 2 760 Mitgliedern gegenüber dem Rheinisch-Westfälischen-Verband Gabelsberger'scher Stenographen. — Zum Vorsitzenden für das neue Vereinsjahr wurde Mittelschullehrer Wolff-Köln einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet Anfang August 1902 in Düsseldorf statt.

* **Oberhausen**, 6. Aug. Unfall. Gelegentlich eines Ausfluges des Oberhauser Kriegervereins nach Mintard am vorgestrigen Tage löste sich auf dem Berge zwischen Saarn und Kettwig die Deichsel eines Wagens, und letzterer ging den Abhang hinunter. Mehrere Insassen des Wagens trugen Arm- und Fußbrüche und andere schwere Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden vorläufig in Mintard untergebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zutheil wurde.

* **Krefeld**, 7. Aug. Die heutigen Verhandlungen zwischen den ausständigen Sammetscherern und dem Verein der niederrheinischen Textilindustrie verliefen ergebnißlos. Der Ausstand dauert an.

* **Köln**, 7. Aug. Die Kölnische Zeitung meldet aus Osnabrück: Bei Fürstenau wüthet ein großer Waldbrand. Bis jetzt sind 100 Morgen vernichtet worden.

*** Ueber Futternoth und Viehhaltung

veröffentlichen die Landwirthschaftskammer und der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen folgende Anweisungen, die, mögen sie auch in erster Linie auf die Verhältnisse im Rheinlande zugeschnitten sein, auch für die Landwirthe Westfalens von großem Interesse sein dürften: Da verschiedene Theile der Provinz unter der anhaltenden Dürre dieses Jahres stark gelitten haben und ein Nothstand ganz besonders hinsichtlich der Ernährung der Viehbestände zu befürchten oder auch bereits eingetreten ist, so geben wir nachstehend den betroffenen Landwirthen der Rheinprovinz einige kurze Anweisungen, deren Befolgung sich in dem Nothjahr 1893 sehr bewährt hat.

1. Wie ist es möglich, mit den durch die ungünstige Witterung nach Menge und Güte wesentlich beeinträchtigten Futtervorräthen der eigenen Wirthschaft den vorhandenen Viehbestand möglichst zu erhalten?

Antwort: Dadurch, daß alle pflanzlichen Stoffe, welche die Thiere überhaupt aufnehmen können, zur Fütterung verwendet werden. Neben dem etwa noch vorhandenen oder käuflich zu beschaffenden Heu kommen hier besonders in Betracht alle Arten von Stroh und die Erzeugnisse des Waldes: Gras, Laub und Reisig. Um jeden Verlust zu vermeiden, sind diese Stoffe vor der Verfütterung mäßig kurz zu schneiden. Vor jeglichem Verkauf von Stroh ist dringend zu warnen, wenn auch die Preise verhältnißmäßig hoch erscheinen sollten.

2. Enthalten diese Futtermittel in den zu verabreichenden Mengen die für die Erhaltung der Thiere erforderlichen Nährstoffe?

Antwort: Nein! es muß durch Zukauf von Kraftfuttermitteln nachgeholfen werden. Solche sind: Weizen- und Roggenkleie, Erdnußkuchen und Erdnußmehl, Palmkuchen, Rapskuchen, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Malzkeime, Biertreber, getrocknete Getreideschlempe, Sesamkuchen und Futtermais (der letztere besonders geeignet zu Pferdefutter).

3. Wie ist für die zur Verfütterung gelangten, sonst als Streu benutzten Materialien Ersatz zu schaffen.

Antwort: Durch diejenigen Erzeugnisse des Waldes, die zur Verfütterung nicht geeignet sind, z. B. Farnkräuter, Riedgräser u. s. w., ferner durch Torf, der entweder selbst gewonnen, oder in Form von zubereiteter Streu und Mull zu kaufen ist. Fehlt es an allen diesen Materialien, dann kann auch eine Zeit lang Erde zur Einstreu benutzt werden.

4. Auf welchem Wege werden die für den Rest des Sommers, für den Herbst, den Winter und das nächste Frühjahr erforderlichen Futtermengen am besten beschafft?

Antwort:

a) durch sorgsame Haushaltung mit allem Stroh, das noch vorhanden ist und das demnächst geerntet wird. Der Futterwerth des letzteren ist bei rechtzeitigem Schnitt des Getreides in der Gelbreife erheblich höher, als in der Totreife;
b) durch Ansaat von Futterpflanzen in die dazu bestimmten und hergerichteten Aecker, sowie auch vor allen Dingen in die Stoppelfelder.

5. Welche Futterpflanzen eignen sich am besten hierzu?

Antwort:

1. Am frühesten gibt einen Ertrag:
   a) Weißer Senf. Saatmenge: 10—12 Pfd. pro Morgen;
   b) weißer Senf und Buchweizen. Saatmenge: 6 Pfd. und 15 Pfd. pro Morgen;
   c) weißer Senf, Buchweizen und Oelrettig. Saatmenge: 5 Pfd., 14 Pfd. und 5 Pfd. pro Morgen.
2. Zur etwas späteren Verwendung im Anschluß an 1. eignen sich Gemenge von
   a) Wicken und Hafer, oder
   b) Wicken und Gerste (wo die letztere billig zu beschaffen ist),
   c) Wicken, kleinkörnige Erbsen, Hafer oder Gerste oder Sommerroggen (wo dieser zur Verfügung steht).
3. Zur Verwendung im Herbst und Winter:
   a) Mais (ungarischer oder badischer, nicht Pferdezahn), im Gemenge mit Wicken und kleinkörnigen Erbsen, etwa in folgendem Verhältniß: 40 Pfd. Mais, 20 Pfd. Erbsen und 20 Pfd. Wicken;
   b) Brachrüben, soweit die Aecker hierzu vorbereitet sind;
   c) Stoppelrüben. Der Same wird in die frische Stoppelfurche gesäet und sofort festgewalzt.

Für die Brach- und Stoppelrübensaat empfehlen sich die deutschen Sorten mehr als die englischen.

Der Futterertrag aller dieser Gemenge ist wesentlich davon abhängig, daß sie in die möglichst früh umgebrochenen Winterstoppeln oder in besonders vorbereitete Aecker gesäet werden.

4. Zur Verwendung im nächsten Frühjahr:
   a) Sand- oder Zottelwicke (vicia villosa):
      Im Gemenge mit Johannisroggen. Saatzeit bis Ende August, oder:
      Im Gemenge mit gewöhnlichen Staudenroggen. Saatzeit Mitte September. Saatquantum: entweder
      30 Pfd. Wicken und 50 Pfd. Roggen oder
      20 Pfd. Wicken und 60 Pfd. Roggen.
   b) Incarnatklee:
      entweder im Gemenge mit Stoppelrüben, welche im Herbst geerntet werden, oder im Gemenge mit italienischem Raygras. Die letztere Mischung liefert höhere Erträge.
   c) Futterrogen:
      Roggen für sich auf besonders kräftigen und womöglich mit Jauche gedüngten Feldern,
      Roggen im Gemisch mit Wintergerste,
      Roggen und Wintergerste mit einigen Pfund Sandwicken,
      Roggen und Gerste im Gemisch mit Winterwicken,
      Roggen im Gemisch mit 4—5 Pfd. Winterrapps.

6. Sind die Erträge dieser Gemengesaaten durch entsprechende Düngung zu erhöhen, und welche Dünger werden sich hierzu empfehlen?

Antwort: Alle die genannten Mischungen geben höhere Erträge, wenn sie gedüngt werden. In Betracht kommen außer Stallmist und Jauche, die am besten Verwendung finden zu Brachrüben, Wickfutter, Mais und Futterrogen, auch die käuflichen Düngemittel, und von diesen

a) für diejenigen Gemenge, die noch in diesem Jahre geerntet werden: Superphosphat und Chilisalpeter,
b) für diejenigen, die im nächsten Frühjahr einen Ertrag liefern sollen: Thomasmehl und etwas Chilisalpeter oder auch Ammoniakmischungen.

7. Wie ist bei der Aussaat aller dieser Sämereien zu verfahren?

Antwort: Wenn der Boden sehr trocken ist, sind alle Samen etwas tiefer unterzubringen als gewöhnlich. Die gröberen (Wicken, Erbsen, Hafer, Mais, Roggen, Gerste) werden am besten flach untergepflügt und die im Gemenge mit ihnen anzubauenden feinereren Sämereien oben auf gesäet.

8. Wie sind die in Vorstehendem empfohlenen Futtermittel, Streumaterialien, Sämereien und Düngemittel zu beschaffen?

Antwort: Durch die Einkaufsstellen der in der Provinz bestehenden verschiedenen Genossenschaftsverbände. Diese werden ohne Zweifel bereit sein, allen an sie herantretenden Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Aus Nah und Fern.

— **Danzig**, 7. Aug. Um den Kaisermanövern als Berichtstatter für eine große amerikanische Zeitung beizuwohnen, kam der Journalist Viktor Baumann nach Deutschland und hatte in Danzig Wohnung genommen. Gestern wurde er hier verhaftet, weil er mit dem Kaufmann Baumann in Köln identisch ist, der einen großen betrügerischen Bankrott ausgeführt hat und dann über Meer das geflüchtet ist.

— **Hamburg**, 7. Aug. Die zum Studium der Canalbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsandten Mitglieder der französischen Deputirtenkammer unternahmen heute eine Rundfahrt durch den Hafen und besichtigten dann den Dampfer „Patricia", an dessen Bord ein Imbiß eingenommen wurde. Die Rückfahrt nach Frankreich erfolgt auf Einladung der „Hamburg-Amerika-Linie" auf der „Columbia" morgen über Cherbourg.

— **Brüssel**, 7. Aug. In dem benachbarten Espinett verbrannten vor den Augen der kranken Mutter zwei Kinder, welche mit Feuerzeug gespielt hatten. Auf das Geschrei der Mutter, die gelähmt im Bette lag, eilten die Hausbewohner herbei, die jedoch zu spät kamen, als daß sie die Kinder noch hätten retten können. Als der Gatte nach Hause kam und von dem Verluste, den er erlitten, erfuhr, wurde er wahnsinnig.

— **Nancy**, 7. Aug. Im Laufe der letzten 2 Wochen sind nicht weniger als 21 deutsche Deserteure über die Grenze gekommen und haben sich meist in die Fremdenlegion aufnehmen lassen. Während der verflossenen 6 Monate d. J. sind nicht weniger als 198 Mann des 16. deutschen Armeekorps über die Grenze gekommen gegen 173 während derselben Periode des Vorjahres. Einige deutsche Deserteure werden unter dem Verdachte, Spionage betreiben zu wollen, scharf bewacht.

— **Petersburg**, 8. Aug. Aus Port Arthur wird gemeldet, der Dampfer „Finanzminister Witte" mit einer Kohlenladung an Bord ist in der Meerenge von Formosa durch einen Taifun verunglückt; die Besatzung wurde gerettet.

— **Witebsk**, 7. Aug. Gestern Nachmittag brach an 3 Punkten der Stadt, deren Bevölkerung zu der ärmsten gehört, Feuer aus. Zwei Vorstädte wurden zerstört. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. — Aus Smolensk wurde die Feuerwehr gerufen. Der Gouverneur leitete eine Hilfsaktion ein.

— **New-York**, 8. Aug. „Iron Age" meldet: Der Ausstand der Stahlarbeiter könne zu ernsten Störungen führen, da er sich auf immer neue Gebiete ausdehne.

— **Pittsburg**, 8. Aug. Angesichts der Bekanntmachung Schaffners, daß die Mitglieder des vereinigten Stahlarbeiterverbandes sich bereit halten sollen, um Mitternacht am 10. August in den Ausstand zu treten, hat eine hiesige Fabrik, welche gewöhnlich 4—500 Arbeiter beschäftigt und jüngst infolge des Ausstandes geschlossen wurde, den Betrieb mit 100 Nichtverbändlern wieder aufgenommen. Der Direktor hofft, bald die volle Arbeiterzahl zu heben.

— Macht der Gewohnheit. Commercienrath (zu seinem neuen Diener, der früher bei einem verschuldeten Baron in Stellung war): „Hier haben Sie hundert Mark, es wird heute jemand mit einer Weinrechnung kommen." — Diener: „Der Kerl war bereits hier — ich habe ihn — hinausgeschmissen."

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 7. Aug. Generalleutnant von Lessel meldet vom 5. August aus Tientsin: Peking ist von unseren Truppen geräumt, ausgenommen Gesandtschaftsschutzwache und Bataillon Förster (2. Bataillon 2. Regiments.) Letzteres verläßt Peking am 9. d. M.

* **London**, 7. Aug. Reuter meldet vom 6. August aus Peking: Die Gesandten hatten vereinbart, das Protokoll heute zu unterzeichnen, der britische Gesandte Satow benachrichtigte jedoch gestern Abend seine Kollegen, England könne nicht unterzeichnen. Satow gab hierfür keine Gründe an, die Versammlung der Gesandten wurde daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 8. Aug. „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Kapstadt, worin es heißt: Lord Kitchener sei seit einigen Tagen sehr leidend, er werde nicht nach Kapstadt kommen können, um den Herzog und die Herzogin von Cornwallis und York zu begrüßen. Man gibt nur sehr dunkle Auskunft über den Verlauf der Krankheit. Es wird versichert, er habe in einem Gefecht eine ernste Verwundung erhalten, jedenfalls wird er bald nach London zurückkehren. (?)

* **London**, 8. Aug. Lord Kitchener berichtet aus Prätoria: Seit dem 19. Juli habe die englische Kolonne 49 Buren getötet, 14 verwundet, 220 gefangen genommen, während 57 sich freiwillig ergeben haben. Die Engländer erbeuteten 1 Pompongeschütz, 148 Gewehre, 1860 Patronen, 160 Wagen und eine Menge Vieh.

Lokales.

Bocholt, 9. August.

☉ Der Wassermangel, welcher schon seit längerer Zeit in der Nähe des Neuthores herrschte, beginnt sich nunmehr auch in den anderen Stadttheilen fühlbar zu machen. So liefern in der Umgebung des Navarbithores mehrere Brunnen kein Wasser mehr, und auch im Innern der Stadt gibt es bereits Brunnen, deren Wasservorrath fast nahezu erschöpft ist. Wenn die Trockenheit noch länger anhält, und die Aaregulirung nicht in beschleunigter Weise ausgeführt wird, können der Stadt aus dem erwähnten Wassermangel noch die unangenehmsten Folgen erwachsen.

= Jagderöffnung. Auf Grund des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes ist für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg als Tag des Beginnes der Jagd auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild der 14. September, als Tag des Beginnes der Rebhühnerjagd in den Kreisen Iserlohn, Dortmund (Stadt und Land), Hörde, Lippstadt, Hamm, Soest, Bochum (Stadt und Land), Gelsenkirchen (Stadt und Land) und Hattingen der 26. August 1901, in den übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreisen der 2. September 1901 festgesetzt worden.

(*) Für den Umfang des Reg.-Bez. Münster ist, wie aus Münster gemeldet wird, in diesem Jahre die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag, den 26. August, auf Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhennen und Haselwild auf Samstag, den 14. September, festgesetzt.

(*) Der „Reichsanzeiger" enthält in seiner Mittwoch-Ausgabe eine landespolizeiliche Anordnung für den Regierungsbezirk Münster, die der Einfuhr von Geflügel aus Italien behufs Vorbeugung der Gefahr einer weiteren Verbreitung und Verschleppung der Geflügelcholera eine Reihe von Beschränkungen auferlegt.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 8. Aug. Aus der Beileidsadresse, die der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich an den Kaiser abzusenden beschlossen haben, heißt es dem Vernehmen nach, die heimgegangene Fürstin, Tochter eines stammverwandten Volkes, habe in der großen Zeit der Einigung des deutschen Vaterlandes auf der glänzenden Höhe an der Seite ihres Gemahls gestanden und sei ihm dann in seiner Krankheit treu zur Seite getreten. In ihrer eigenen Krankheit habe sie sich selbst als ergebene Dulderin erwiesen. Neben der Fürsorge für Kunst und Wissenschaft rühmt die Adresse den Wohlthätigkeitssinn der edlen Frau, der sich in treuester Mitarbeit für zahlreiche Wohlthätigkeitseinrichtungen in reichstem Maße bethätigt habe. — Aus Paris wird dem „Lokalanz." gemeldet: Der Seinepräfekt von Brest hat von der französischen Regierung den Befehl erhalten, den Prinzen Heinrich von Preußen, der heute in Brest erwartet wird, officiell zu begrüßen.

* **Lübeck**, 8. Aug. Der Senat der freien und Hansastadt Lübeck hat folgendendes Beileidstelegramm an den Kaiser gesandt: „Ew. Majestät sind nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse von einem schweren Verluste betroffen. Ueber das Hinscheiden der erlauchten Mutter Ew. Majestät, der vielgeprüften Gemahlin des edlen Fürsten, dem die Herzen des deutschen Volkes in warmer Liebe entgegenschlagen, trauert auch unsere Stadt mit großem Schmerze. Wir bitten den Ausdruck unserer tiefempfundenen Theilnahme huldvollst entgegennehmen zu wollen. Der Senat der freien und Hansastadt Lübeck: Der präsidirende Bürgermeister Brekmar." Der Kaiser sandte nachfolgendes Dank-Telegramm: „Dem Senat der freien und Hansastadt Lübeck spreche ich Meinen wärmsten Dank aus für die treue Theilnahme an Meiner tiefen Trauer."

* **Hamburg**, 8. Aug. Der Kaiser verlieh dem Grafen Waldersee den Orden pour le mérite mit Eichenlaub unter Belassung in der Stellung eines Inspekteurs der dritten Armeeinspektion.

* **Bremerhaven**, 8. Aug. Gestern Mittag traf der Dampfer „Glückauf" mit den von der „Gera" übernommenen Rekonvaleszenten hier ein. Gestern Abend traf der Dampfer „Sachsen" mit ungefähr 300 Rekonvaleszenten hier ein.

* **Hannover**, 7. Aug. Wie der Hannover'sche Courier meldet, wird Graf Waldersee am 12. August in Hannover eintreffen.

* **Bukarest**, 8. Aug. Bei dem gestern in Constanza an Bord des rumänischen Kriegsschiffes „Regele Carol" zu Ehren der russischen Officiere veranstalteten Diner begrüßte der mit der interimistischen Leitung des Kriegsamtes betraute Arbeitsminister das russische Geschwader namens der rumänischen Regierung, brachte seine Wünsche für das Gedeihen des russischen Reiches zum Ausdruck und toastete auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland. Viceadmiral Hildebrand erwiderte mit einem Trinkspruch auf das rumänische Königspaar und das Gedeihen Rumäniens. Das russische Geschwader ist heute Morgen nach Warna abgedampft.

* **London**, 8. August. Der Hof legt für die Kaiserin Friedrich Trauer bis zum 29. August und Halbtrauer bis zum 19. September an. Alsdann wird die Halbtrauer für die Königin Viktoria wieder aufgenommen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 8. August 1901.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	16.50	Kartoffeln, 50 Kg.		3.00—4.—
„	„	„	2. „	16.—	Heu à 50 Kg.		3.90 - 4.40
„	„	„	3. „	—.—	Luzerneheu,	50 Kg.	4 80
Roggen, „	„	„	1. „	13.50	Maschinenstroh,	500 Kg.	20.—
„	„	„	2. „	13.—	Flegeldrusch	„ „	23.—
„	„	„	3. „	—.—	Butter	per „	2.60
Hafer „	„	„	1. „	14.—	Eier per Schock (60 Stück)		4 50
„	„	„	2. „	13.—			

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 8. August.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	58 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	99.—
Kleien per 50 Kilo	5.10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Einladung
zur
48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück 1901.

Deutsche Katholiken!

In den Tagen vom 25. bis 29. August d. Js. hat Osnabrück, die älteste Bischofsstadt des Sachsenlandes, die Ehre, die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in ihren Mauern beherbergen zu dürfen.

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem diese großartige Kundgebung katholischen Geistes und Wirkens im goldenen Mainz ins Leben trat. Oft richteten sich unsere Blicke fast mit einem gewissen Neidgefühl auf die Stätten der Generalversammlungen. Konnten wir doch kaum hoffen, jemals dieser Ehre theilhaftig zu werden. Schon zweimal tagte die Generalversammlung in unsere Nähe, in der Schwesterstadt Münster. Erst als durch Errichtung eines in seiner Art in Deutschland einzig dastehenden Bauwerkes, des „Osnabrücker Vereinshauses", den Vertretern des katholischen Deutschlands eine würdige Stätte bereitet war, durften wir den verantwortungsvollen Schritt wagen, dieselben in unsere Stadt einzuladen.

Wir sind uns dabei wohl bewußt, daß wir vor einer schweren, unsere Kraft fast übersteigenden Aufgabe stehen. Wir vertrauen aber dem echt katholischen Sinn der Einwohner unserer Diözese und der Nordischen Mission. Wir hoffen auf den gut katholischen Geist unserer Landbevölkerung, welche ohne Zweifel in Schaaren herbeieilen wird. Wir erwarten von den uns stammverwandten Söhnen der rothen Erde, daß sie uns in altwestfälischer Treue durch ihr zahlreiches Erscheinen zu Hülfe kommen werden. Wir setzen endlich unsere Zuversicht auf das ganze katholische Deutschland, welches uns in diesen Tagen viele seiner besten Söhne senden wird.

Die große geschichtliche Bedeutung unserer Vaterstadt läßt ebenfalls erhoffen, daß wir hier zahlreiche Gäste von nah und fern begrüßen dürfen.

Zählt doch die alte Sachsenstadt der Jahre schon über elfhundert, und darf sie ihren Ursprung auf den großen Kaiser Karl zurückführen. Schwere Stürme, die im Laufe der Zeiten über unser Gemeinwesen hereinbrachen, sind siegreich überwunden, und hat Osnabrück namentlich in den letzten drei Jahrzehnten einen glänzenden Aufschwung genommen. Große Männer, deren Namen zu den ersten in Deutschland zählen, lebten und wirkten am Strande der Hase. Vor allem aber dürfen wir jenes bedeutenden Mannes nicht vergessen, dessen Wiege in der Nähe Osnabrücks stand, und der seine Werdejahre in unserer Stadt verbrachte: Ludwig Windthorst. An dem Feste des hl. Ludwig beginnt die Generalversammlung. Möge dieser Umstand für den Verlauf des Ganzen von guter Vorbedeutung sein!

Osnabrück ist durch den denkwürdigsten aller Friedensschlüsse als Stadt des Friedens vor der ganzen Welt gekennzeichnet. Im Geiste des Friedens wird auch die diesjährige Generalversammlung tagen. Wir wollen unsere, und zwar nur unsere, Angelegenheiten berathen.

Wohlan denn, katholische Brüder und Freunde aus den weiten Gauen unseres geliebten Vaterlandes, lenket in den Tagen vom 25. bis 29. August d. J. Eure Schritte zu unserer schönen Hansastadt! Können wir es auch den lebhaften Söhnen des Rheines nicht gleichthun an Glanz und Reichthum, so galt doch unser altes Osnabrück von jeher als ein Ort, in welchem ehrenfester Bürgersinn und altsächsische Gastfreundschaft eine sichere Heimstatt haben, und kann sich die Umgebung der „holden Braut des Osning" auch den sonnigen Hügeln des Rheins nicht ebenbürtig an die Seite stellen, so bietet sie doch eine reiche Fülle landschaftlicher Schönheiten. So rufen wir denn all' den lieben, hochverehrten Gästen zu: „Zu ernster, einträchtiger, fruchtbringender Arbeit wie auch zu frischer, fröhlicher Geselligkeit, herzlich willkommen!"

Osnabrück, im Juli 1901.

Das Lokal-Komitee.

Der Ehren-Vorstand:

Schoo, Domdechant und Geistl. Rath, Ehrenpräsident. Dr. Böger, Sanitätsrath. v. Boeselager, Freiherr, Gut Nette. Brandenburg, Amtsgerichtsrath, Mitglied des Reichstages. Degen, Seminardirektor und Geistl. Rath. Degen, Hofbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Heilmann, Amtsgerichtsrath. v. Hagen, Landgerichtsrath, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. v. Korff, Freiherr zu Suttthausen. Kramer, Fabrikant und Bürgervorsteher. Lüer, Rudolf, Kaufmann. Lührmann, Erkolon, Schinkel. Masbaum, Lehrer a. D. Meyer-Riemsloh, Hofbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Meyer, Karl, Kaufmann. von und zur Mühlen, Geh. Regierungsrath. Müller, Pfarrkaplan. Ostman von der Leye, Freiherr, Gut Honeburg. Pohlmann, Generalvikar und Domkapitular. Professor Dr. Richter, Gymnasialdirektor. Dr. Schirmeyer, Sanitätsrath. Schwenger, Bankier. Vezin, Amtsgerichtsrath.

Der Vorstand:

Engelen, Amtsrichter. Hoberg sen., Weinhändler. Großkopff, Rechtsanwalt. Lieckschäfer, Generalvicariats-Sekretär. Behnes, Baumeister. Berentzen, Rechtsanwalt. Böhmer, Bauführer. Brand, Lehrer. Buchholz, Dompastor. Büscher, Kaufmann. Bucholtz, Vikar. Brockschmidt, Kaufmann. Freund, Dechant und Geistl. Rath. Flerlage, Königlicher Wiesenbaumeister. Fromm, Redakteur. Freund, Domstrukturar. Gröne, Kaufmann. Großkopff, Kaufmann. Grote, Lehrer. Grote, Kaufmann. Heilmann, Kaufmann. Korthaus, Lehrer. Memken, Bildhauer. Masbaum, Lehrer. Middendorff, Kaufmann. Professor Dr. phil. Middendorf. Nolte, Buchdruckereibesitzer. Oeldig, Buchhalter. Pröbsting, Oberlehrer. Piepmeier, B., Kaufmann. Piepmeyer, W., Kaufmann. Rhotert, Domvikar. Seling, Bildhauer. Schweigmann, Rechtsanwalt. Schwenger, Bankier. Schwedtmann, Sekretär. Schnelle, Maler. Timpe, Oberlehrer. Dr. theol. Völker, Vikar. Dr. phil. Vonhöne, Oberlehrer. Völlmecke, Dachdeckermeister. Winter, Cigarrenfabrikant.

Programm
der
48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands,
Osnabrück 1901.

Sonntag, den 25. August:

Abends 6—7 Uhr: Feierliches Geläute.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier der Festtheilnehmer der Generalversammlung in den vereinigten Sälen des Osnabrücker Vereinshauses unter Mitwirkung eines aus den Mitgliedern der katholischen Gesangvereine Osnabrücks gebildeten Gesangchores.

Montag, den 26. August:

Morgens 7½ Uhr: Feierliche Einholung des hochw. Herrn Bischofs zum Pontificalamt.

Morgens 8 Uhr: Pontificalamt im Dom zur Anrufung des heiligen Geistes.
Nach dem Pontificalamt Festzug zum Vereinshause.

Morgens 10 Uhr: 1. geschlossene Generalversammlung im runden Saale des Vereinshauses.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung der Ausschüsse im Unions-, gelben und blauen Saale des Vereinshauses.

Nachmittags 5 Uhr: 1. öffentliche Generalversammlung in den vereinigten Sälen des Vereinshauses.

Dienstag, den 27. August:

Morgens 7 Uhr: Heilige Messen in der Intention des heiligen Vaters in der Pfarrkirche zu St. Johann.

Morgens 9 Uhr: Sitzung der Ausschüsse in den unter Montag angegebenen Sälen.

Morgens 11 Uhr: 2. geschlossene Generalversammlung in dem Unionssaale.

Nachmittags 3 Uhr: Sitzung der Ausschüsse in den für dieselben festgelegten Sälen.

Nachmittags 5 Uhr: 2. öffentliche Generalversammlung in den combinirten Sälen.

Mittwoch, den 28. August:

Morgens 8 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Generalversammlungen in der hiesigen Domkirche.

Morgens 9 Uhr: Sitzung der Ausschüsse in den drei vorher angegebenen Sälen.

Morgens 11 Uhr: 3. geschlossene Generalversammlung im runden Saale des Vereinshauses.

Nachmittags 5 Uhr: 3. öffentliche Generalversammlung in den combinirten Festsälen.

Abends 8 Uhr: Concert in den Anlagen des Osnabrücker Vereinshauses.

Donnerstag, den 29. August:

Morgens 7 Uhr: Heilige Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifatius-Vereins.

Morgens 8 Uhr: 4. geschlossene Generalversammlung in dem runden Saale des Vereinshauses.

Morgens 10 Uhr: 4. öffentliche Generalversammlung in den vereinigten Festsälen.

Nachmittags 3½ Uhr: Festmahl in dem festlich geschmückten weißen Saale des Vereinshauses.

Programm der besonderen Veranstaltungen.

Sonntag, den 25. August:

Nachmittags 2 Uhr: Festandacht im hohen Dom, von 2½ Uhr an Aufstellung zum Festzuge auf dem Domhofe;

Nachmittags 3 Uhr: Festzug der Gesellen- und Arbeiter-Vereine zum Festlokale;

Nachmittags 4 Uhr: Festversammlung der genannten Vereine.

Montag, den 26. August:

Morgens 9½ Uhr: Versammlung des Akademischen Bonifatius-Vereins im Unionslesezimmer;

Nachmittags 3 Uhr: Versammlung des Verbandes Katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im Saale des Hotels „Germania" (Petersilie);

Abends 8 Uhr: Festversammlung des Verbandes der Kathol. Kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands im Hotel „Drei Kronen";

Abends 8 Uhr: Festversammlung der Mitglieder und Ehrenmitglieder des katholischen Gesellenvereins im Hospitium des Gesellenvereins, Kampstraße Nr. 32;

Abends 8 Uhr: Versammlung der Windthorstbunde im Saale des „Schützenhofes";

Abends 8½ Uhr: Festcommers des Kartell-Verbandes der katholischen Studentenverbindungen Deutschlands in den vereinigten Festsälen des Vereinshauses.

Dienstag, den 27. August:

Morgens 9 Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das kathol. Deutschland in den Festsälen (Eintritt für Jedermann frei);

Morgens 10 Uhr: Versammlung der Ober-Verwaltungsräthe des Vincenz-Vereins im Saale des kathol. Casinos;

Morgens 11 Uhr: Generalversammlung der Vincenz-Vereine ebendaselbst;

Nachmittags 3 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Casse der kathol. Presse Deutschlands im Saale des Hotels Dütting;

Abends 8 Uhr: Festversammlung der zur 48. Generalversammlung anwesenden katholischen Lehrer;

Abends 8 Uhr: Festcommers des Verbandes der wissenschaftlich-katholischen Studentenvereine „Unitas" im Unionssaale;

Abends 8½ Uhr: Festcommers des Kartell-Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands in den vereinigten Festsälen.

Mittwoch, den 28. August:

Morgens 9 Uhr: Versammlung des Verbandes geselliger Vereine „Omnes unum" im Saale des kath. Casinos;

Morgens 10 Uhr: Generalversammlung des St. Raphaels-Vereins im rothen Saale des Vereinshauses;

Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken im katholischen Casino.

Der Augustinus-Verein tagt Sonntag, den 25. August, im Saale des Hotel Dütting (E. Beckermann) vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr in zwei getrennten Generalversammlungen.

Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungsort und Zeit später bekannt gemacht wird.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mittheilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Herrn Amtsrichter C. Engelen, zu richten. Anträge sind mit Motivirung spätestens bis zum 10. August ds. Js. einzureichen.
2. Die Bureaux der Finanz- und Anmeldecommission, sowie der Wohnungs- und Begrüßungskommission, welche sich nebst dem Auskunftsbureau im Hotel „Germania" (gegenüber dem Hauptpostamt) befinden, sind Samstag, den 24. August, von nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 25. August, und an den folgenden Tagen von vormittags 8 Uhr ab, jedesmal bis ½9 Uhr abends geöffnet. Daselbst werden auch sämmtliche Karten ausgegeben.
   a. Die Mitgliedskarten zu 7,50 Mk. berechtigen zur Theilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der Generalversammlung (mit alleiniger Ausnahme des Festmahles und des Concertes), sowie zum Bezuge des stenographischen Berichts über die Verhandlungen der Generalversammlung und zur Aufnahme in die Mitgliederliste, sowie zur freien Besichtigung des Domschatzes, des Rathhauses (Friedenssaal, Kaiserbecher) und verschiedener industrieller Werke. Bezüglich der Besichtigung des Stahlwerkes und der Georgsmarienhütte, sowie für den Ausflug nach letzterer und das dort einzunehmende Frühstück ist die Entnahme besonderer Karten am Montag an der Kasse erforderlich. Jeder Mitgliedskarte wird, sofern der Besteller nicht ausdrücklich verzichtet, die Festschrift zum ermäßigten Preise von 0,50 Mk. beigefügt.
   b. Theilnehmerkarten zu 5 Mk. berechtigen zum Eintritt in die Festhalle am Begrüßungsabend, sowie zum Besuch der vier öffentlichen Generalversammlungen. Zu a und b: der reservirte Platz wird mit 4 Mk. für die vier öffentlichen Versammlungen besonders bezahlt.
   c. Die Tageskarte zu 1 Mk. berechtigt zum Besuch der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Zum Begrüßungsabend werden Tageskarten für Herren à 1 Mk., für Damen à 1,50 Mk. ausgegeben. Zur Erlangung reservirter Plätze für die einzelne Generalversammlung wie auch für den Begrüßungsabend werden Zusatzkarten ausgegeben. Dieselben kosten für Herren 1,50 Mk. und für Damen 1 Mk.
   d. Für Damen werden Theilnehmerkarten zu 5 Mk. — für reservirten Platz 4 Mk. mehr — und Tageskarten zu 1,50 Mk. ausgegeben.
   e. Die Karte zum Festmahle zu 4 00 Mk. — das trockene Gedeck — muß spätestens bis Dienstag, den 27. August, abends ½9 Uhr, gelöst sein. Die Karte zu dem am Mittwoch Abend stattfindenden Concerte kostet 0,50 Mk. im Vorverkauf und 1 Mk. an den Eingängen. Diese Karte ist an allen Verkaufsstellen zu haben.
   f. Studentenkarten werden auf Wunsch zu dem ermäßigten Preise von 5 Mk. verabfolgt und geben dieselben Berechtigungen wie die Mitgliederkarten, nur nicht zum freien Bezuge des stenographischen Berichtes wie auch nicht zum Bezuge der Festschrift für den ermäßigten Preis.
3. Es wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder und Theilnehmer ihre Karten gegen Einsendung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld (40 Pfg.) oder gegen Postnachnahme schon vorher einlösen. Gesuche um Zustellung sind an Herrn Domstructurar Joh. Freund, Kl. Domsfreiheit 11, zu richten.
4. Um Reklamationen vorzubeugen und damit der später zu versendende amtliche Bericht über die 48. Generalversammlung an seine richtige Adresse gelangt, werden die sich Anmeldenden um Abgabe ihrer Visitenkarte oder eines sonstigen mit ihrem Namen und Wohnort versehenen Schriftstücks gebeten. Denn nur auf diese Weise kann dafür garantirt werden, daß die Namen richtig in die Listen eingetragen werden.
5. Wohnungsgesuche werden möglichst früh erbeten, mit der Angabe, ob Hotel- oder Privatwohnung (bei letzteren ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. (Die üblichen Gasthofpreise in Osnabrück bewegen sich zwischen 2 Mk. bis 6 Mk. für das Zimmer einschließlich Frühstück.) Privatwohnungen stehen von 2,50 Mk. an einschließlich Frühstück zur Verfügung. Die Wohnungsgesuche sind an Kaufmann Ed. Großkopff, Großestraße Nr. 75, Osnabrück, zu richten. Wohnungsgesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Mitglieds- oder Theilnehmerkarte vorher gelöst wurde. Die Nummer der Mitglieds- oder Theilnehmer-Karte ist mitzutheilen. Dringend wird gebeten, Wohnungsbestellungen sobald als möglich, spätestens bis zum 15. August zu machen, später eingehende Gesuche werden auf Berücksichtigung schwerlich rechnen dürfen.
6. Die Berichterstatter der Presse werden ersucht, sich wegen Preßkarten bis spätestens 10. August, sowie in allen Angelegenheiten der Presse an die Preßcommission der 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands z. H. des Schriftführers Korthaus, Arndstraße 24 B in Osnabrück, zu wenden.
7. In das Festblatt der Generalversammlung, welches fünf Mal in einer Auflage von mindestens 6000 Stück erscheint und für den Preis von 10 Pfg. vertheilt wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 3000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich bezüglich der Inserate in der Festzeitung mit der Buchdruckerei der „Osnabrücker Volkszeitung" (F. Nolte), Breitergang Nr. 14, bezüglich der Inserate im Anhange des stenographischen Berichtes mit der Buchhandlung F. Schöningh, Osnabrück, in Verbindung setzen.

Die sämmtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung gegen vorherige Einsendung von 1 Mk. täglich portofrei unter Kreuzband zugesandt, können aber auch bei der Post bestellt werde. (Postpreisliste 2476a).

Nur einige Tage!!!

Wegen Geschäftsverkauf muss mein Lokal in den ersten Tagen vollständig geräumt sein. Bis dahin

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel zu wirklichen Schleuderpreisen.

Ferdinand Schindler, Nordstrasse 14.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Liebfrauenkirche.

6, 1/28 und 1/29 Uhr hl. Messen.
1/210 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/27 und 8 Uhr heil. Messen.
1/210 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
1/24 Uhr Christenlehre in Mussum.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sacramentshochamt; Abends 1/29 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Montag, 12. Aug., **Fest der h. Clara: 13 stündiges Gebet** mit vollkommenem Ablaß.
6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
1/28 Uhr hl. Messe.
1/27 Uhr Abends Schluß-Andacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen

Joseph

im Alter von 8 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Gerhard Fehlings und Frau, Bertha geb. Gerbaulet.

Bocholt, 8. Aug. 1901.

Die Beerdigung wozu frdl. eingeladen wird, findet statt **am Samstag, den 10. cr.,** Nachmittags 1/4 vor 1 Uhr.

Wegen Erkrankung des Mädchens, suche auf sofort oder später gegen hohen Lohn ein tüchtiges, kath.

Mädchen

für alle Hausarbeit.

J. Aventroth, Wesel, Feldstraße.

Garndrucker

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Putzwoll-Strecker.

Ein durchaus erfahrener **Strecker gesucht,** angenehme Stellung und guter Lohn. Franco-Angebote unter **No. 211** zu senden an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Zwei Arbeiter

oder **Arbeiterinnen** zur Bedienung der Sackflickmaschine sofort gesucht.

B. S. Wolff, Rees.

Bekanntmachung.

Die Schau der Wasserläufe im Amtsbezirke Rhede findet statt:

1. für Rhede und Altrhede am Dienstag, den 13. August cr.,
a. über den Rhede'schen Bach Vormittags 7 1/2 Uhr,
b. über den Koppeler-Bach Vormittags 9 1/2 Uhr.

2. für Crommert am Mittwoch, den 14. August cr.,
a. über den Rümping-Bach Vormittags 7 1/2 Uhr,
b. über den Vennegraben Vormittags 9 1/2 Uhr.

3. in Vardingholt am Donnerstag, den 15. August cr.,
a. über den Vardingholter-Bach Vormittags 7 Uhr,
b. über den Ketteler-Bach Vormittags 9 1/2 Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautage vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Rhede, den 29. Juli 1901.

Der Amtmann: Rutenfranz.

Verding.

Die zu dem **Neubau eines Wohnhauses** für Herrn **H. te Laake** hier erforderlichen

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schmiede-, Klempner-, Dachdecker-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift **„Verding te Laake"** sind verschlossen bis zum **15. d. M., Mittags 12 Uhr,** beim Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Verdingsunterlagen einzusehen sind.

Bocholt, 8. August 1901.

G. Rümping.

Erstes Internationales Sport-Bureau

HERMANN WIELERS, BOCHOLT.

Annahme von Wetten für alle Plätze des Inlandes, wo öffentlicher Totalisator.

Sportzeitungen sind im Geschäft einzusehen.

Für die Einmachezeit!

Pergamentpapier

per Bogen 10 Pfg.

vorräthig bei **J. & A. Temming.**

AUGUST ROLEF

Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.

Markt 37. Münster i. W. Markt 37.

Fernsprecher 235. | Gegründet 1875.

Annahme von Anzeigen aller Art für sämmtliche Zeitungen und Fach-Zeitschriften des In- und Auslandes ohne Preiserhöhung.

Vortheile:

Arbeitsersparung, da nur eine Abschrift für mehrere Blätter erforderlich. Offerten-Annahme und Auskunftertheilung gratis. Vereinfachte Abrechnung und Zahlung.

Besondere Vortheile

bei kleinen Anzeigen, wie Stellen-Gesuche und Angebote, Pacht-, Verpachtungs-, Betheiligungs-, Theilhaber-, Kapital-Gesuche und Angebote ꝛc. ꝛc.

Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Strengste Geschäftsdiscretion in allen Fällen.



Luhn's Seifen-Fabrik Barmen i. R.

2 schöne Zimmer

nebst **Waschküche** mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen.

Näheres bei **B. Dönnebrink,** Eintrachtstraße 904.



Das in **Emmerich** stattfindende

Radfahrer-Fest

wird mit Rücksicht auf den Allerhöchsten Erlaß, bezgl. Abhaltung von Festlichkeiten, auf

Sonntag, den 18. August,

verlegt. — Programm unverändert.

Nach beendetem vierjährigem Studium am Conservatorium der Musik in Köln (Schülerin des Herrn Prof. Zaiß) empfehle ich mich für den

Unterricht im Klavierspielen und Gesang.

Anna Rühling, Musiklehrerin, Münsterstraße 12.

Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums erhalten gründliche

Nachhülfe.

Anfragen unter **A. X. 250** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Ein tüchtiger

Commis,

welcher namentlich in Musterarbeiten durchaus bewandert sein muß, von einem hiesigen Fabrikgeschäft zum Eintritt per 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

NB. Offerten werden schriftlich erbeten.

Ein tüchtiger,

erster Bäckergehülfe

auf sofort oder später gegen guten Lohn auf dauernde Stellung gesucht.

Offerten unter **A. R. 210** an die Expedition dieses Blattes.

Eine Oberwohnung

von 6 Räumen, allen Anforderungen entsprechend, zu vermiethen.

Franz Ellers, Neustraße 22.

Eine freundl. Wohnung

von 6—7 Räumen nebst Zubehör in ruhigem Hause ganz oder getheilt zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine freundl. Wohnung

von 3 Räumen im Mittelpunkte der Stadt sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen in der Nähe der Nordstr. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Neue holl.

Vollhäringe

per Stück 5 Pfg.

Neue eingelegte

Häringe

2 Stück 15 Pfg.

Consum-Anstalt

A. Hackenberg, Markt.



„Ackerlon"

tödtet Ratten, Mäuse und Hamster

Acker, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur Ackerlon! In Packeten a 30, 60 Pfg. u. M. 1.— allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke W. Reygers am Markt.

Ich suche einen angehenden

Jagdhund

mit guter Nase.

Beeking, Förster, Schütterstein.

Während der Ferien:

Extra-Curse für **Schüler**

im Schön-Schnellschreiben zu ermässigten Preisen.

Illian's Lehr-Institut, Bocholt, Nordstr. 12, im Hause des Herrn Speckelbrink.

Heute eingetroffen:

Neues feinstes Delicatess-Sauerkraut.

Franz Schöll, 205 Navardistraße 205.



Von einem dicken, jungen Pferde ist **Fleisch** zu haben.

Frau Aug. Soestmeyer, Gasthausstraße 527.

Halbgewachsene Hühner,

garantirt italienische, **thierärztlich untersucht, à 1,20 Mk.**

Johs. Sturm, Gelsenkirchen i. W.

Schöne, dicke

Kartoffeln

sind centnerweise und fuhrenweise zu haben bei

Heinrich Cappell, Herbershof in Brünen, an der Dingden-Nordbrocker Grenze.

Geld (10 Mark) verloren

auf dem Wege von der Kreuzstraße nach Rhede. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Dienstag Abend wurde im Hôtel Gerbaulet ein seidener

Schirm

mit grünlichem Griff vertauscht.

Man bittet, denselben dort wieder abzugeben.